

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 63.

Freitag, den 10. August

1877.

Das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat alljährlich über eine bestimmte Summe zum Zwecke der Begründung und Unterstützung von Volksbibliotheken zu verfügen.
Die Stadtgemeinderäthe zu Wilsdruff und Siebenlehn sowie sammtliche Gemeinden und Corporationen im hiesigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirke werden hierauf mit dem Bemerken aufmerklich gemacht, daß etwaige, näher zu motivirende, Unterstützungsgefuhr bis **Ende September** dieses Jahres anher einzureichen sind.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, den 2. August 1877.
von Hoffe.

Bekanntmachung.

Da die Sicherheit des Verkehrs auf öffentlichen Wegen auch dadurch gefährdet wird, daß sich Führer von Handwagen — wie häufig wahrzunehmen — beim Bergabfahren auf letztere setzen, so wird dieses Gebahren im Anschlusse an die unterm 10. vorigen Monats von hier aus erlassene Bekanntmachung, das Aufsitzen von Personen auf mit Hunden bespannte Wagen betreffend, mit dem Bemerken hierdurch verboten, daß etwaige Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder entsprechender Haftstrafe werden geahndet werden.
Meissen, am 5. August 1877.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Hoffe.

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. August. Wie hätten wohl unsere Schwärmer für die „wirthschaftliche Freiheit“ ahnen können, daß Amerika, das Land, in welchem ihr Ideal im ausgedehntesten Maße verwirklicht worden, zu einem Umsturz aller gesellschaftlichen Ordnung schreiten werde! Nach ihrer Meinung müßten die Vereinigten Staaten ein Musterstaat sein, und nun bricht dort gerade ein blutiger Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus, ein Kampf, der leicht für lange Zeit das Land in Unruhe erhalten wird, und der wohl kaum durch die Handvoll Bundesstruppen beendet werden dürfte. Wenn die Revolte nicht früher ausbrach, so hatte dies seinen Grund darin, daß ein directer Anstoß fehlte. Ein solcher wurde durch die Herabminderung der Löhne der Heizer und Bremser der Bahnen, die in Amerika sammt und sonders Actienbahnen sind, gegeben. Man hat zuerst Eisenbahnen im Uebermaaß gebaut, dann die Actien derselben durch unverhältnismäßige Vermehrung uneinträglich gemacht. Man will nun diesen Besitz durch möglichst geringe Verwaltungskosten bis zur Grenze des Möglichen ausbeuten und gewinnreich machen. Daher eine einseitige Lohnherabsetzung. So charakterisirt sich der sogenannte „Eisenbahnkrieg“ also auch als ein Resultat der Actienwirthschaft, oder wie sogar der ministerielle Berliner „Prov. Corr.“ zugiebt, hat er seine Ursache in „einem über alle Maassen rückwärtslofen Mißbrauch der Capitalspeculation.“ Dieselben Mißbräuche, welche überall eine Hauptursache der Corruption bilden, müßten in Amerika um so verderblicher wirken, je geedneteren Boden sie vorfinden. Und ein solcher war unleugbar da, und zwar mehr, wie anderswo. Die häufige Wiederholung der directen Wahlen, bei welchen ein vollständig organisirter Beeinflussungsapparat in Anwendung kommt, der Stimmenkauf, die gegenseitige pöbelhafte Beschimpfung und Schmähung, die in der Revolverpresse begann und nicht selten mit Anwendung wirklicher Revolver endete, mußte nothwendig zu einer Brutalisierung des „süßen Mob“ führen, der durch die in Folge des Krachs von 1873 beschäftigungslosen Arbeiter riesenhaft angewachsen ist. Und wie durch die Wahlmanöver die Massen, so wurden durch den Actienwindel die „erwählten Volksvertreter“ der Corruption in die Arme geführt. Eines der Gebiete, auf welchem der Actienwindel in den Vereinigten Staaten am verhängnisvollsten gewüthet und wo er mit am meisten auf die Corruption der Volksvertretungen und der regierenden Classen der Bevölkerung eingewirkt hat, ist das „Eisenbahnwesen.“ Amerika besitzt, wie schon erwähnt, nur Actienbahnen. Der Gründungs-, Bau- und Verwaltungsschwindel auf diesen amerikanischen Actienbahnen übersteigt Alles, was in anderen Ländern auf diesem Gebiete geleistet worden ist und das will viel sagen. Noch harret dieser staatsverderbliche, culturvernichtende Eisenbahn-Actien-Schwindel des Griffels, welcher ihm eine würdige Darstellung widmen wird. Einige werthvolle Beiträge zu einer solchen Darstellung findet man z. B. in einer in Boston erschienenen Schrift. Es ist durch offizielle Untersuchungen der gesetzgebenden Körperschaften der Union selbst actenmäßig erhärtet, welche bodenlose, entsetzliche Corruption namentlich dieser Eisenbahn-Actien-Schwindel in die Volksvertretungen der Union hineingetragen hat. Es ist da ganz gleichmäßig geschwindelt worden bei der Gründung, beim Bau und bei der Verwaltung dieser amerikanischen Actienbahnen und die Bestechung der Volksvertretungen und Behörden ist dabei vollkommen gewerbsmäßig im colossalfsten Maßstabe betrieben worden. Die Eisenbahnen wurden von den Directoren und Verwaltungsräthen in größter Ausdehnung auch während der Verwaltung benutzt, um theils in künstlichen Speculationen mit den Actien derselben, theils an den Lieferungen etc. möglichst viel zu „verdienen“, ohne Gewissensscrupel auf die dabei anzuwendenden Mittel.
So greifen die „Erfolge“ der wirthschaftlichen und der politischen Pseudofreiheit wie Räder eines Uhrwerkes in einander. Es ist ein

Stück für Amerika, sagt das „S. B.“, daß die Zahl der geschulten Socialdemokraten dort nicht so groß ist, daß sie die Leitung der Bewegung übernehmen könnten. Denn wenn dort die unzufriedenen Elemente bereits so organisirt wären, wie z. B. bei uns, so würden dieselben bei der großen Kampflust der Volksmassen die großen Städte bald in ihre Gewalt gebracht und so den Bestand des Staates bedroht haben. — Sehr richtig, und wer weiß, was noch geschieht!

Berlin, 6. August. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt: Die diplomatischen Vorgänge unter den Dreikaisermächten scheinen in eine kritische Woche getreten zu sein. Kaiser Franz Joseph ist am 6. August nach Ischl gereist. Die Zusammenkunft des österreichischen Herrschers mit dem deutschen Kaiser ist für Mittwoch vorgesehen; unter den gegenwärtigen Verhältnissen erhält diese Zusammenkunft eine wesentlich erhöhte Bedeutung.

Aus Mecklenburg wird den Hamburger Nachrichten geschrieben: Eine uns aus guter Quelle zukommende Aeußerung des Feldmarschalls Grafen Moltke über den jetzigen Krieg Rußlands gegen die Türkei ist zu charakteristisch, als daß sie der Oeffentlichkeit vorenthalten werden sollte. Eine hohe fürstliche Persönlichkeit fragte kürzlich den berühmten Strategen über seine Ansicht hinsichtlich des jetzigen Krieges und ob er nicht einen baldigen vollständigen Sieg der Russen und eine gänzliche Unterwerfung der Türkei voraussetze. „Gewiß werden die Russen die Türkei vollständig besiegen, sobald ihrem Oberbefehlshaber nur die vier G nicht fehlen, deren jeder Feldherr bedarf“, antwortete Moltke. „Und welche vier G meinen Sie damit, lieber Feldmarschall?“ sprach neugierig der Frager. „Geld, Geduld, Genie und Glück“, antwortete Graf Moltke mit leisem Lächeln und leichter Beugung.

Das sind wunderbare Petersburger Depeschen! Hier ist eine und die wichtigste. Sie lautet: „Petersburg, 4. August. Heute ist ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht worden, wonach 188,000 Landwehrmänner erster Klasse einberufen werden. Dieser Ukas ist vom Kaiser Alexander in Bjela 22. Juli unterschrieben. Hier herrscht allgemeiner Enthusiasmus.“ Andere Depeschen ebendaher melden: Der Czar hat befohlen, daß die ganze Garde und mehre andere Corps sofort mobil gemacht und zur Kriegarmee an der Donau, ein kleiner Theil zur Kaukasus-Armee abrüden sollen. Großfürst Nicolaus, der Oberfeldherr, hat die Zurückverlegung des russischen Hauptquartiers von Bjela nach Simnija wegen der herannahenden Türken erbeten, der Kaiser hat die Verlegung abgelehnt. Der Oberfeldherr klagt, daß die Anwesenheit des Kaisers der einseitigen Kriegsführung schade, Fürst Gortschakoff, der Kanzler klagt, daß die Militärs nicht nur den Krieg, sondern die Politik ihm aus der Hand genommen hätten, daß die Militärpartei nur in Constantinopel Frieden schließen wolle und er hat seinen Abschied erbeten.

Nach alle dem scheinen die Siege der Türken bei Plewna in zwei oder drei Schlachten größer und folgenreicher gewesen zu sein als es anfangs schien. Die Nachricht, daß Plewna zuletzt doch noch von den Russen genommen worden sei, hat sich bis jetzt nicht bestätigt, die russischen Depeschen schweigen und die drei türkischen Heere nähern sich der Vereinigung und dringen vor. Eine Krisis für die russische Kriegsführung ist eingetreten, die sich in der Mobilmachung der Petersburger Garde spiegelt. Die rumänischen Eisenbahnen sind acht Tage lang für den Verkehr gesperrt, sie dürfen nur russische Truppen und Güter befördern. In Petersburg herrscht statt „allgemeiner Enthusiasmus“ (s. o.) gedrückte Stimmung, Geldklemme und Geschäftsstillung. Die in Oesterreich beschlossene, aber noch nicht ausgeführte theilweise Mobilisirung soll — nach den neuesten Nachrichten — verhindern, daß Serbien sich dem Kriege anschließe, wie es bereits Rumänien gethan hat. Sie ist eine Verwarnung. — Die nächsten Tage werden viel Wichtiges vom Kriegsschauplatz bringen.

Man schreibt aus Warschau, 4. August: Sämtliche disponible Truppen des Warschauer Armeebezirks sind an die Donau dirigiert worden. Die großen Eisenbahnlagen, welche nach dem Süden führen, haben den Auftrag erhalten, auf ihren wichtigsten Stationen Baracken zu errichten, um die Truppen während des Transportes zu beherbergen und zu bewachen. Die auf dem Dreikaiserbunde basierenden freundschaftlichen Beziehungen zu den benachbarten Mächten, sowie die vollständige Ruhe des Landes gestatten es der russischen Regierung, die polnischen Provinzen militärisch zu entblößen und alle verwendbaren Kräfte auf den Kriegsschauplatz zu werfen. Die momentane Lage der Dinge in Bulgarien ist geeignet, die Militärs zu beunruhigen, welche ziemlich strenge die Unvorsichtigkeit beurtheilen, mit der man sich in das Innere von Bulgarien vorgewagt hat, um mehr blendende als wirkliche Erfolge zu erringen. Rein politische Erwägungen scheinen die gesunden Lehren der Vorsicht und die Regeln der militärischen Kunst überwogen zu haben und die Leitung des Donaufeldzuges erinnert einigermaßen an das geheime Walten der radikalen russischen Elemente, welche, nachdem sie alle Hebel in Bewegung setzten, um den Ausbruch des Krieges zu beschleunigen, jetzt nun sich allzu ungeduldig erweisen, um ihre Aussichten und Hoffnungen verwirklicht zu sehen, ohne die Konsequenzen ihres Treibens für den Staat zu berechnen. Selbstverständlich sind die russischen militärischen Kreise trotz momentaner Mißerfolge über den schließlich günstigen Ausgang des Krieges nicht im geringsten Zweifel.

Hat Abdul Kerim Pascha mit seinem geheimen Plan dennoch Recht gehabt? Als die Russen über die Donau gingen und ihre ersten Truppen den Balkan überschritten, sagte Abdul Kerim: Laßt sie ihre Kräfte verzetteln; von meiner strategischen Stellung bürge ich für den Sieg. Fast scheint es, als sollten die Ereignisse dem alten, vor ein Kriegsgericht gestellten Soldaten Recht geben. Abdul Kerim weigerte sich stets, die Truppen Osman Paschas (die jetzt eine so wichtige Rolle spielen) zu schwächen, und nicht mit Unrecht, denn die 50,000 Mann, welche in Widin formirt und von dem besten General, welcher aus dem Feldzuge gegen Serbien hervorging, befehligt werden, bedrohen nun die Russen mit dem Untergang. Dreimal haben die Türken die russischen Angriffe auf Plewna zurückgeschlagen und bedrohen nun nach der nah bevorstehenden Vereinigung mit Suleiman Pascha die einzige russische Verbindungslinie. Kaiser Alexander legte großes Gewicht auf die Eroberung der Festung Rustschuk und übertrug die Belagerung dem Großfürst Thronfolger, er gab ihm 2 Armeecorps, zu welchen man die besten Truppen aus anderen Corps auswählte, um den Erfolg zu sichern. Jetzt ist auch diese Belagerung äußerst gefährdet und alle Truppen müssen gegen die vorrückenden Türken aufgeboten werden.

Aus Bukarest, 3. August wird dem Wiener Tageblatt telegraphirt: Ich trage noch folgende Details über die Schlacht bei Plewna nach. Das neunte russische Corps ist vollständig deroutirt und sowohl dieses wie auch die beiden Corps, welche als Verstärkung gekommen waren, verloren an Todten und Verwundeten eine in der modernen Kriegsgeschichte unerhörte Procentzahl. Es war eine Megelei sondergleichen. Fliehende Cavallerie veranlaßte auf der ganzen Rückzugslinie der Russen eine solche Panik, daß sich nur Augenzeugen einen Begriff davon machen können. Die Verwundeten flohen mit, weil sich das Gerücht verbreitete, daß die Türken keinen Pardon mehr geben. In Nikopolis war die Panik ebenfalls eine sehr große und flohen die rumänischen Besatzungstruppen über die Donau, ohne daß es dem Einschreiten des Generals Manu gelingen wäre, etwas dagegen auszurichten. Heute sollen übrigens die Positionen in Nikopolis bereits wieder besetzt sein. Die Verwirrung in der russischen Heeresleitung hat den größten Grad erreicht. Zwischen Großfürst Nicolaus und Kropotjtschki (dem Generalstabschef) bestehen ernste Zerwürfnisse und die Operationen werden am meisten durch die Uneinigkeit im Lager gehemmt.

Zur Gräuelfrage schreibt die „Germania“: Diese gegenseitigen Anschuldigungen sind nur allzu beredte Belege dafür, daß beide kriegsführende Theile Barbaren sind. Die Türken wurden allerdings von jeher und von Allen als solche angesehen, nicht so aber die Russen, wie schon daraus hervorgeht, daß deren Versicherungen, nur für „Christenthum und Humanität“ in den Krieg ziehen zu wollen, von einem Theile Europas Glauben geschenkt wurde. Jetzt sehe man sich diese östlichen „Culturkämpfer“ an! Haben sie in dem Glaubens-treuen Podlachien — an den eigenen Mitbürgern — ihren Blutdurst und ihre Habgier ungestraft stillen können, warum sollten sie im Feindeslande ihren wilden Leidenschaften Schranken auferlegen? Manche der türkischen — wie auch unzweifelhaft der russischen — Berichte über die Grausamkeit des Feindes mögen übertrieben sein, aber schon die Logik der Thatsachen und der Character der Russen sind ein ausreichender Beweis dafür, daß die Wildthierhaftigkeit der russischen Truppen im Feindeslande eine dem „Christenthum“ und der „Humanität“ geradezu hohnsprechende ist. Auch die Türken sind grausam, aber die Regierung hat doch schon oft ihre Absicht an den Tag gelegt, die Wildheit und Erbitterung ihrer irregulären Truppen zu dämpfen, indem sie z. B. von der Entwicklung der Fahne des Propheten Abstand nahm und durch den neuen Scheik-ul-Islam die Muhammedaner auffordern ließ, mit ihren christlichen Mitbürgern in Frieden zu leben. Ja sie ging noch weiter und hat am Sonnabend an die Vorstände der christlichen Gemeinden in der Türkei die Aufforderung gerichtet, eine aus Christen bestehende Miliz zu organisiren, welche in Gemeinschaft mit der Gensdarmarie für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit Sorge tragen soll. Die Kämpfer „für Christenthum und Humanität“ könnten sich an den Türken ein Beispiel nehmen! (?)

Wie aus Constantinopel vom 7. August telegraphirt wird, hat Suleiman Pascha den Befehl erhalten, den Uebergang über den Balkan zu erzwingen und das Centrum der Armee zu bilden. Ein anderes Telegramm aus Constantinopel meldet kurz: „Südlich vom Balkan steht kein Russe mehr, auch halten sie den Schipla-Paß nicht bewacht. Die Türken haben Hainkiöi besetzt.“ — Die vollständige Räumung des türkischen Territoriums südlich des Balkans durch die Russen ist also eine Thatsache. Obwohl die Russen durch die Kämpfe bei Esli-Sagbra und Jeni-Sagbra von Suleiman Pascha thatsächlich über den Balkan zurückgeworfen wurden, so mögen doch weniger diese partiellen Schlappen selbst als vielmehr die Schlacht bei Plewna und die prekäre Lage der russischen Armee in Nordbulgarien überhaupt den Rückzug der südlich des Balkans vorgeschobenen Truppen des 8. Corps und der Division Gurlo entschieden haben. Der von den Russenfreunden als geniale That bezeichnete Zug Gurlos hat ein

schmählisches Ende genommen. Nördlich des Balkans hat sich die Lage wenig verändert. Die geschlagenen russischen Generale sammeln und organisiren ihre Truppen, um sie für die künftigen Kämpfe vorzubereiten. Wie es scheint, werden die neuingetroffenen und intacten Divisionen rasch gegen Süden, das ist gegen die Linie Selvi-Tirnowa, vorgeschoben. Das russische Hauptquartier will offenbar seine über den Balkan retirirenden Corps aufnehmen; andererseits wäre es aber auch nicht unmöglich, daß von Selvi aus ein Angriff auf Lovatsch versucht würde, um Osman Pascha durch Bedrohung seiner Rückzugslinie aus Plewna zu delogiren. Eine solche Operation (meint die R. Fr. Pr.) wäre übrigens ganz und gar dazu geeignet, die Katastrophe der Russen zu vollenden. Daß russische Armeecommando mühte, nachdem die Türken in unverzeihlicher Nachlässigkeit den Moment, von Plewna auf Sifstowa vorzubringen, veräußert haben, sein Augenmerk darauf richten, möglichst viel Zeit zu gewinnen, um das Eintreffen von Verstärkungen abzuwarten. Zu diesem Zwecke wäre die Anlage einer Reihe von verschanzten Positionen und die Erbauung einiger Brücken über die Donau viel vortheilhafter, als neue Offensiv-Operationen. Andererseits tritt an die türkische Heeresleitung die gebieterische Pflicht mit jedem Tage näher heran, den Feldzug früher zur Entscheidung zu bringen, bevor noch die durch die letzte Mobilisirung möglich gewordenen Verstärkungen, welche mindestens 70- bis 80,000 Mann mit 320 Geschützen betragen, nach Bulgarien debouchiren. Allerdings werden vier bis sechs Wochen vergehen, bis diese Heeresmacht an der Donau stehen kann, doch darf man nicht unberücksichtigt lassen, daß die Russen sowohl in Rumänien als auch längs der Küste des Schwarzen Meeres über Truppen verfügen, die sie angesichts der Unthätigkeit der türkischen Flotte weit rascher nach Bulgarien ziehen und sie in ihren gegenwärtigen Stellungen durch Truppen aus dem Innern des Landes, die sich auf dem Friedensfuß befinden, ersetzen können.

Eine bedeutsame Kundgebung hat vor einigen Tagen in der Stadt Southampton (England) stattgefunden. Ein dort gehaltenes Meeting nahm drei, einen theilweisen Tadel der Orientpolitik des Cabinets in sich schließende Resolutionen an. Die erste derselben protestirt gegen eine etwaige Besetzung Gallipolis, Kretas und Aegyptens durch englische Truppe, ohne vorgängige Zustimmung der andern Mächte. In der zweiten wird die Freigabe der Darbanellen und des Bosphorus für den internationalen Verkehr gefordert. Die dritte endlich verlangt administrative Unabhängigkeit für die europäischen Provinzen der Türkei.

Deutsches und Sächsisches.

Dresden. Unser allverehrtes Königshaus ist verflorenen Sonntag, zum Geburtstage Ihrer Majestät der Königin Carola, von einem schmerzlichen Trauerfalle betroffen worden; kaum waren die Klänge der Morgen-Keveille verhallt, als man mittelst Maueranschläge der Einwohnerschaft die betrübende Mittheilung von dem Nachts vorher in der 11. Stunde auf dem Sommerresidenzschloß Pillnitz erfolgten Ableben höchstero Vaters des Prinzen von Wassa machte. Der zur Zeit besuchsweise am hiesigen Hofe weilende Prinz war bereits schon seit einigen Wochen erkrankt, der Verlauf der Krankheit berechnete immer zu den besten Hoffnungen, bis in den letzten Tagen eine bedenkliche Wendung eintrat, die das Schlimmste befürchten ließ. Der selig Entschlafene erreichte ein Alter von über 77 Jahren. Es war dies der letzte männliche Sprosse der älteren Linie des berühmten Fürstengeschlechts Wassa, das nahezu 3 Jahrhunderte den Thron Schwedens einnahm und dem auch der große Held des 30jährigen Krieges, König Gustav Adolph, entstammte. Die irdische Hülle des Verbliebenen wurde von Pillnitz nach Oldenburg überführt, um sodann auf dem Erbbegräbnisse des fürstlichen Geschlechtes Holstein-Gottorp in Eutin beigesetzt zu werden. Anlässlich des Ablebens Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Gustav von Wassa trafen im Laufe des Sonntags vom Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Josef von Oesterreich und mehreren deutschen Fürsten Beileidstelegramme an den König Albert und die Königin Carola ein. — Am hiesigen Hofe wird eine 3monatliche Trauer angelegt. Die Kgl. Hoftheater bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Meißen. Bei einem am Sonnabend hier aufgegriffenen fremden Bettler, der seit dem 20. Januar d. J. nicht gearbeitet hatte, fand man 39 Pfennige in den Taschen, im Hosensack aber sorgfältig eingeklebt 100 Mark in Gold und 8 Mark in Silber.

Dschag. Bei Gelegenheit eines Concerts im hiesigen Rathszwingergarten flog in einer Pause plötzlich ein großer 2/4 Pfd. schwerer Stein in den Garten, dem bald zwei andere, kleinere, nachfolgten. Eine junge an einem Tisch sitzende Dame hatte kurz vor Ankunft des ersten Steines ihren Platz gewechselt, sonst wäre sie unfehlbar von demselben getödtet worden. Wie mächtig der Wurf war, beweist die Thatsache, daß der Stein im Fallen die Ecke des Tisches abschlug. Man hat zwar schon Nachforschungen angestellt, doch ist über den Thäter noch nichts bekannt, obgleich der Pächter des Gartens 20 M. Belohnung für Entdeckung desselben ausgesetzt hat.

Vermischtes.

Zehdenick, 5. August. Nach vollendeter Feststellung sind bei dem durch den Orkan verursachten Einsturz der Gebäude dieser Stadt bis jetzt sechs Menschenleben zu beklagen, 12 Verwundete liegen noch schwer und hoffnungslos darnieder; außer diesen haben noch Viele, wenn auch nicht lebensgefährliche, so doch äußerst schmerzhafteste Contusionen erlitten. Von den Gebäuden sind vollständig zerstört: 21 Scheunen, von denen kein Stück auf dem anderen geblieben ist; 45 andere sind in einen solchen Zustand versetzt, daß sie den Einsturz drohen. Die meisten Wohnhäuser sind im Innern verartig zerstört, daß sie bei dem leider noch immer anhaltenden Regen kein sicheres Unterkommen gewähren; einige sind total zerstört. Abgebrochen wurden 14 Windmühlen, von denen die Eplitter und große Balken 15 Minuten weit fortgeschleudert wurden. Der Schaden, den die Stadt Zehdenick erlitten hat, ist auf 300,000 Thaler abgeschätzt.

Spremberg. Kürzlich wurde hier aus einem Stücke Blauholz, welches bekanntlich aus langem Wege aus Südamerika hierher gelangt, von Arbeitern aus einer Längensurche eine noch lebende Schlange herausgezogen. Dieselbe wurde von einem Sachverständigen als eine der giftigsten Schlangensorten Südamerikas erkannt; sie ist ca. 50 — 60 Centimeter lang, ihr Kopf gleicht dem einer Schildkröte, nur etwas platter, die Farbe ist vom Kopfe aus bräunlich und geht nach dem Schwanz zu ins Grünliche über, gezeichnet ist sie mit schön tigerartigen großen Flecken.

* Beim Anblide des diesjährigen reichen Erndtesiegens wurde ein frommer Handelsmann so von seinen Gefühlen hingerissen, daß er mit einer Thräne im Auge ausrief: „Dank Dir, Vater im Himmel, für Deine Güte und Gnade! Jetzt kommt wieder Geld unter die Leute und man kann doch für seine Waare etwas mehr fordern!“

Ein guter Rath. In Amerika herrscht die gesetzliche Bestimmung, daß wenn ein Angeklagter keinen eigenen Verteidiger hat ihm ein solcher ex officio gestellt wird. In einer legihin stattgefundenen Gerichtsverhandlung in der großen Republik war nun ein Angeklagter des Diebstahls angeschuldigt, und da er sich keinen Verteidiger genommen hatte, ersuchte der Präsident der Verhandlung schnell einen Advocaten, demselben seinen Rechtsbeistand zu Theil werden zu lassen. Dieser acceptirt und der Präsident bittet ihn, sich mit dem Angeklagten einige Zeit zurückziehen, um ihm nach bestem Gewissen seine Rathschläge zu ertheilen. Er thut dies und nach 20 Minuten erst erscheint er wieder im Saale. „Wo ist der Gefangene?“ fragt der Präsident. „Der Gefangene läßt sich empfehlen“ antwortet der Advocat. „Der Präsident hat mir befohlen, ihm diejenigen Rathschläge zu ertheilen, die auf's Beste sein Interesse wahren würden, und da er mir gestanden hat, daß er schuldig sei, so war ich der Ansicht, daß ich am Besten thäte, ihm den Rathschlag zu ertheilen, sich auf und davon zu machen. Mein Client hat sich vollkommen meiner Meinung untergeordnet; er hat sich sofort auf und davon gemacht!“

Brand. In Herrnsheim bei Worms wurden durch eine Feuersbrunst 48 Wohnhäuser zerstört. 200 Personen sind dadurch obdachlos geworden. — Die schwedische Hafenstadt Sundsoall (6000 Einwohner) ist, laut telegraphischer Meldung, am 3. August zum großen Theil durch eine Feuersbrunst zerstört worden. — Das Städtchen Garufee bei Marienwerder (Preußen) ist am 30. Juli von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Fünfzig Wohnhäuser und das Rathhaus mit sämmtlichen Akten sind niedergebrannt. Eine 82 Jahre alte Wittve hat den Tod in den Flammen gefunden, deren Tochter ist schwer verwundet. 800 Personen sind obdachlos.

Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt“ meldet unterm 4. August: Gestern Abend gegen 6 Uhr ist der Pastor der hiesigen altlutherischen Gemeinde, Superintendent a. D. Ehlers, am Arme seiner Tochter von dem hiesigen Schützenjägerstande aus erschossen worden. Pastor Ehlers ist in die Stirn getroffen worden und soll die Kugel eine absteigende Richtung verfolgt, was wohl darauf schließen läßt, daß die Kugel über den Augengang hinweggeschossen ist. Das Schießen im Schießhause ist bis auf Weiteres polizeilich untersagt worden. — Der Verunglückte hatte sich der Verehrung und Liebe seiner Gemeinde zu erfreuen.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 11. Trinitatis-Sonntag
Vormittags predigt Herr P. Dr. Wahl, nach der Predigt Verpflichtung der neu gewählten Kirchenvorsteher.
Die Vestunde fällt aus.

Robert Bernhardt, Dresden,

22-23 Freiburger Platz 22-23.

Wassen-Lager

und denkbar größte Auswahl sämmtlicher Sammet-, Seiden-, Wollen-, Baumwollen- und Leinen-Artikel. Saison-Neuheiten mit besonderer Sorgfalt in den besten Genres gewählt, regelmäßig frühzeitig am Lager. Außerordentlich billige feste Preise. Aufmerksam, freundliche Bedienung. Zusendung von Proben am Platze auf Wunsch bereitwilligst. Proben nach auswärtig franco; Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Briefliche Bestellungen prompt und reell erledigt. — Langjähriges Bestehen und der Aufschwung des Geschäftes bürgen für die Wahrheit des Gesagten.

Auction.

Dienstag, den 14. August,
von Vormittags 9 Uhr an,

soll in dem Gute No. 120 in Grumbach sämmtliches lebende und todtie Inventar gegen sofortige Baarzahlung verauctionirt werden. Die Feldfrüchte kommen

Mittwoch, den 15. August,

zur Versteigerung.

Bedingungen vor der Auction.

Der Besitzer.

Ein schönes Haus mit Nebengebäude und schönem Obstgarten ist zu verkaufen auf der Kneipe bei Wilsdruff. Näheres in Köhrsdorf No. 21 oder Sora No. 1.

Freitag, den 17. August, sollen verschiedene Gegenstände: 1 Nobelbank, 1 Schiebebock, 1 Decimalwaage, verschiedenes Nugholz, dabei 1 eichne Pfoste, 8 Ellen lang, 3 Zoll stark, eine Partie Düten und verschiedenes Hausgeräth versteigert werden bei Friedrich Illgen in Wilsdruff.

Den besten und gesündesten Essig

zum Speisen und Einlegen bereitet man sich durch bloßes Verdünnen mit Wasser aus

Pasteur's Essig-Essenz.

Ein Flacon giebt 10 1/2 Weinsflaschen Essig und kostet 1 Mark. Lager für Stadt und Land der bequemen und gesunden Neuerung, ebenso von Essig, aus Essenz fertig gestellt, im Ganzen und Einzelnen allein in der Löwen-Apotheke in Wilsdruff.

Preisermäßigung.



Singer's Original-Nähmaschinen,

deren Güte durch den enormen Absatz und durch die hohen auf allen Ausstellungen erhaltenen Auszeichnungen seit einer Reihe von Jahren glänzend bewährt ist, sind nicht nur die besten, sondern jetzt auch die

billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden, und werden zu folgenden Preisen verkauft: M. 88, M. 96, M. 110.

Auf der Weltausstellung zu Philadelphia wurden die echten Singer-Nähmaschinen mit den höchsten Preisen prämiirt, welche überhaupt zur Vertheilung gelangten. Zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen. Reelle Garantie! Zahlung monatlich nur 6 Mk. Unterricht gratis!

G. Neidlinger, Dresden, Badergasse im Bazar, Königl. Sächs. Hoflieferant.

NB. Warnung vor Täuschung! Die echten Singernähmaschinen sind nur durch mich oder durch von mir angestellte Agenten zu beziehen; alle sonst mit dem Namen Singer oder gar verbesserte Singer bezeichnete und angebotene Nähmaschinen sind nur nachgemachte.

Gurken-Nobel

empfehlen billigt
Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Viel zu wenig

noch ist es bekannt, daß unser tägliches Getränk, der „Kaffee“, einen viel feineren Geschmack und eine weit schönere Farbe bekommt, wenn man bei der Bereitung desselben dem Bohnenkaffee eine Kleinigkeit Otto E. Weber's Feigentasse*) zusetzt. Wer dieses vorzügliche Kaffee-Verbesserungsmittel einmal versucht, wird gewiß dasselbe stets gebrauchen.

*) Rühmlichst empfohlen von dem „Bazar“, „Neber Land und Meer“ etc. als das feinste Fabrikat dieser Art. Zu haben bei Franz Hoyer in Wilsdruff.



Neue Singer-Nähmaschinen mit Original-Patent-Spulvorrichtung

aus der Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden, das solideste und vorzüglichste Fabrikat, empfehlen wir unter reellster Garantie zu Fabrikpreisen von 72 Mk. an. Alleiniger Repräsentant für Wilsdruff F. Thomas & Sohn.

Ferner halten wir noch am Lager: Saxonia Regia mit Patent-Spulvorrichtung, Elias Howe, Grober & Backer, Wheeler & Wilson, Badenia Bradbury & Co., wir geben selbige zu billigsten Preisen unter Garantie bei monatlicher Abzahlung von 6 Mark an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts. D. D.

Freibergerstr. Moriz Wehner Freibergerstr.

	empfehlen
1/4 br. Bettzeuge, a Elle von 25 Pf. der 1/2 Meter v. 22 Pf. an,	
gute schwere Waare	45
1/4 br. Bettinlets	30
gute schw. Köpers	50
1/4 br. weiße Leinwand, a Elle v. 35 Pf. der 1/2 Mtr. v. 30	
1/4 br. Halbleinen	25
1/4 br. weiße Leinwand	35
1/4 br. weiße Leinwand	40
1/4 br. weiße Leinwand	50
1/4 br. Handtücher	20

desgleichen zu höchst billigen Preisen die breitem Bettzeuge und Inlets, sowie in schönster Auswahl Blandrucks Kattune, einfarbige, gestreifte und carrirte Lustres u. s. w. u. s. w.

Häcksel-Maschinen neuester-Construction, sehr leicht gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit. Solide Agenten erwünscht, wofür wir noch nicht vertreten sind. Ph. Mayfährth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Verloren. Ein Paket leere Säcke wurde Mittwoch von Kesselsdorf bis Wilsdruff vom Mühlführer der Hofmühle Pottschappel verloren; um Abgabe derselben gegen Belohnung bei Herrn Gustav Adam in Wilsdruff wird gebeten.

Neue Vollheringe,

in sehr schöner Qualität, empfiehlt

Th. Ritthausen.

Bekanntmachung.

Nachdem am vergangenen Sonntag Herr Gerichtsamtman **Dr. Gangloff** und Herr Gutbesitzer **Ohmann** aus Grumbach zu Mitgliedern des hiesigen Kirchenvorstandes gewählt worden sind und dieselben die Wahl angenommen haben, wird andurch bekannt gemacht, daß die Verpflichtung der beiden Herren nächsten Sonntag nach der Predigt in der Kirche stattfinden wird.
Wilsdruff, den 9. August 1877.

Dr. Wahl, Pfarrer.

Achtung!

Einsender der Annonce vom 7. d. M. unter „Eingefandt“ hat in seinen einseitigen Auslassungen über den jetzt hier im Hause des **Klempnermeisters Theodor Kühne** stattfindenden **Verkauf von Schnitt- & Leinenwaaren etc.** ver-
gessen, dem geehrten Publikum zu sagen, inwiefern fremde Händler im Stande sind, bei bedeutend billigeren Preisen als in hiesiger Stadt ihre eben so guten und realen Waaren zu verkaufen. Der Grund ist folgender: Besagte Händler kaufen ihre sämtlichen Waaren nur für baare Cassé in größeren Posten ein, in Folge dessen ihnen von den Fabrikanten und Verfertigern der Waaren um 15—20% billigere Preise gestellt werden, was wiederum, da dieselben sich mit einem ganz kleinen Nutzen begnügen, dem kaufenden Publikum zu Gute kommt und beim Verkäufer durch schnellen Umsatz aufgewogen wird, wobei noch das Gute ist, daß ein Jeder, der etwas kauft, stets neue und moderne Waaren für billigen Preis erhält und nicht für theure Preise Jahre lang gelegene Waaren nehmen muß. Schließlich mache ich noch einmal ganz besonders darauf aufmerksam, daß bei mir nur gute, neue und reelle Waaren verkauft werden, wofür ich Jedem, der bei mir etwas kauft, die vollste Garantie leiste.

Achtungsvoll
S. Alkan aus Leipzig.

Ich empfehle mein

Schnitt- & Modewaaren-Lager

zu herabgesetzten Preisen.

Reinwollene, wollene und baumwollene Kleiderstoffe in allen Genres, die Elle von 30 Pf. ½ Meter von 26 Pf. an,
Jaconet, Madapolame, Piqué und Cattune die Elle von 23 Pf. ½ Meter von 20 Pf. an,
Blaudruck und engl. Leinen die Elle von 25 Pf. an,
Weissen Piqué, Shirting, Chifon, Bettzeue, blaue und weisse Leinwand, Tischzeug, Servietten und Handtücher,
Wollne, halb- und baumwollne Hosenzeuge, Flanell, Lama, Barchent, die Elle von 40 Pf. ½ Meter von 35 Pf. an,
Wollne Tischdecken, Wagendecken, Sopha- & Stubendecken, Glanz-Barchent und Ledertuch u. s. w. u. s. w.

Zur realen Bedienung empfiehlt sich

Weißnerstr. Eduard Wehner. Weißnerstr.

Fertige Hosen und Westen

von 3 Mark an,

empfehlst

Fertige Hemden

von 2 Mark an

Eduard Wehner, Weißnerstraße.

Geschäfts-Veränderung.

Einem geehrten Publicum von Stadt und Land zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein

Buchbinderei-, Putz- und Strohhutgeschäft

Zellaer Straße, in das Haus des Herrn Stadtgutsbesizers Barth, gegenüber dem Gasthof zum weissen Adler,

verlegt habe. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meine neue Wohnung nachfolgen zu lassen.

Wilsdruff,
am 26. Juli 1877.

Hochachtungsvoll
G. Pessel.

Größtes Lager von

Porzellan- und Steingutwaaren.

Kaffeesservice, 5theilig, reich decorirt, von 4 Mark an, Fruchtschalen, Kuchenteller etc., Tassen, Paar
von 14 Pf. an,

empfehlst concurrenzlos billig

Wilsdruff.

Aug. Schmidt.

Abschiessvögel, von 48 Pf. an,

bis zum größten,

Sterne, von 24 Pf. an,

Fahnen, Bolzen, Schneppe, Prämien zu Schulfesten
in größter Auswahl, empfehlst

Wilsdruff.

Aug. Schmidt.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publicum von Wilsdruff und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich die **Bäckerei** des Herrn Emrich am Markt käuflich übernommen habe und fortführe.

Auch wird bei mir Brod gegen Getreide umgetauscht.

Um freundliche Berücksichtigung bittend, sichere ich stets gute und reelle Bedienung zu.

Wilsdruff, im August 1877.

Hochachtungsvoll

Heinrich Limbach.

2 bis 3 Semmelfrauen werden mit angenommen.

Neue Bollheringe

empfehlst

Franz Hoyer.

Fertige Arbeitshosen,

empfehlst in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
Freibergerstraße.

Moritz Wehner.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer **Kostwagen** sowie ein **Whisky** stehen billig zum Verkauf bei
Franz Weber in Blankenstein.

Restauration zum Hirsch.

Morgen Sonnabend Schlachtfest,

früh ½ 8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln,
Fleisch und Wurst à Pfund 60 Pf.

Auch wird ein Kalb verpundet.

Moritz Patzig.

Berthold's Gasthof zu Kesselsdorf.

Sonntag den 12. August

großes Extra-Garten-Concert,

gegeben vom Herrn Stadtmusikdirector **W. Kiessig** mit seiner verstärkten Capelle (25 Mann).

Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert **Balkmusik.**

Dazu ladet ergebenst ein

C. Berthold.

Lindenschlößchen.

Nächsten Sonntag von 3 Uhr an **Kaffee mit neubackenen Käsekäulchen.** Dazu ladet freundlichst ein

G. Günther.

Liedertafel.

Heute **Bereinsabend** bei **Lucius.**

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.